

## IMO soll stärker auf maritime Logistikkette eingehen / FEPORT und ICHCA unterzeichnen Kooperationsvereinbarung

„Wir möchten die Arbeit der IMO auf die gesamte Logistikkette erweitern“, sagte der Generalsekretär der Internationalen Seeschiffahrtsorganisation (IMO), Kitack Lim, heute auf der ICHCA-Konferenz in Barcelona. Man könne nicht über Schifffahrt reden, ohne über Häfen zu sprechen, sagte der Generalsekretär bei seinem ersten Auftritt vor Wirtschaftsvertretern. Er sei noch immer ein Hafenmann, ergänzte Lim, der bis Ende 2015 die Busan Port Authority geleitet hat.



Als Beispiel des IMO-Beitrags zur Steigerung von Sicherheit und Effizienz nannte Lim die SOLAS-Regeln zum Verwiegen von Containern.

Die stellvertretende Kabinettschefin der EU-Verkehrskommissarin, Frau Desiree Oen, ging

in ihrer Keynote auf die Auswirkungen von Großcontainerschiffen ein: Mega-Schiffe seien Wirklichkeit und entsprächen einer bestehenden Nachfrage. Der Markt müsse die weitere Schiffsgrößenentwicklung bestimmen, aber die Politik müsse dafür sorgen, dass es weder übermäßige Kosten in der Gesamtbetrachtung noch unangemessene Marktkonzentration gebe. Die beste Lösung für die Logistikkette sei nicht unbedingt die beste Lösung für einzelne Kettenglieder.

Die Konferenz von ICHCA, dem internationalen Verband für Ladungsumschlag, steht unter dem Motto „Größere Schiffe, größere Herausforderungen“. Logistikexperten aus 35 Staaten nehmen teil.

Auf der Konferenz unterzeichnen FEPORT, der europäische Verband des ZDS, und ICHCA eine Kooperationsvereinbarung. Damit soll die Stimme der Hafen- und Logistikwirtschaft auf internationaler und europäischer Ebene gestärkt werden.